



Pater Agnellus Schneider und der Künstler vor einem von Rainer Schalls Werken.

Bild: Foto-Dengler

Das Schöne malen, um das Schöne zu retten

Rainer Schalls Fantasie- und Naturgemälde im Bad Wurzacher Amtshaus

Vor drei Jahren hat Rainer Schall, Maler und Jäger, schon einmal eine Ausstellung in Bad Wurzach bestritten. Mit seinen heutigen Bildern geht er den Schritt über die Wildromantische fröhliche Tage hinaus. Form und Gestalt gibt er nun Naturfantasien, oder schöner ausgedrückt: fantastischer Natur und naturalistischen Fantasien. Zum einen malt er Zaubер- und Märchenlandschaften, vorwiegend mit Eisvögeln. Zum anderen zeigt er, wie sie der Jäger sieht. Da deutet er das Reh nur flüchtig an, Wildschweine und Baumstamm werden eins.

Ausgestellt sind die Bilder bis Mitte Juli im Amtshaus in Bad Wurzach. „Natur ist keine Sensation, sondern Erlebniswert“, befand Pater Agnellus Schneider, der die Ausstellung am Freitagabend eröffnete. Um das Schöne zu retten, stelle der Künstler das

Schöne dar, erklärte er. Dem Natur- und Landschaftsmaler, der gelegentlich nicht besonders hoch gehalten werde, gehe es darum, eine aussagekräftige Darstellung zu finden, die Eindruck mache, indem sie ein lebendiges Bild von der Natur nachzeichne. Die Ausstellung im Amtshaus verfolge zwei Ziele: Erstens stelle sich hier Rainer Schall mit seinem Anliegen und seinen Ideen vor; zweitens werde das Naturschutzzentrum, als Veranstalter, für Verständnis und Hilfe für seine Arbeit.

Rainer Schall ist dafür schon aus biografischen Gründen der richtige. 1987 hat er seine Diplomarbeit in Biologie im Wurzacher Ried gemacht. Er untersuchte Habichte. 1989 hat er die Bilder für das Buch von Vogelpater Agnellus gezeichnet, das in diesem Jahr erscheinen soll. Heute arbeitet Rainer Schall

bei der Wildforschungstelle in Aulendorf. Gemalt hat er schon seit 20 Jahren, Reisen nach Mittelamerika und zweimal nach Kanada lieferten Motive. Die Fantasie-Ausstellung in Bad Wurzach ist insgesamt die zehnte.

Pater Agnellus Schneider trat mit der Vermisage zum erstenmal nach seinem mehrwöchigen Krankenhausaufenthalt nach einer Hüftoperation wieder in der Öffentlichkeit auf. Horst Weisser, der Leiter des Naturschutzzentrums, dankte dem großen, alten Mann des Wurzacher Riedes und meinte: „Wir sind froh über die Altmäster.“ Als Vorbild könne Pater Agnellus immer wieder Anregungen für die Arbeit der Naturschützer geben, sagte er.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Dienstzeiten im Amtshaus geöffnet. mas